

THOMAS MAURER UND KARL SVOZIL

T

EDITION FUNZL

Copyright © 2012 Thomas Maurer und Karl Svozil

PUBLISHED BY EDITION FUNZL

*First printing, May 2012*

# *Inhaltsverzeichnis*

*Vorwort*     5

1    *Die männliche Erbsünde*     7

2    *Das männliche System Frau*     11

3    *Weibliche Selbstmanipulation in die Bedürfnislosigkeit*     13

4    *Die Angst vor der Liebe*     15

5    *Der weibliche Wunsch nach einem Rennfahrer, der sich wie ein Busfahrer verhält*  
17

6    *Die Unwiderstehlichkeit einer schönen Frau*     19



## *Vorwort*



# 1

## *Die männliche Erbsünde*

DEM HEUTIGEN MANN wird ein jämmerliches Dasein zugemutet. Einerseits wird er in immer mehr Lebensbereichen diskriminiert. Andererseits erklären ihm die Medien und alle, die auf ihn einwirken, er wäre noch immer viel zu überprivilegiert.

Damit gleicht er einem Watschenmann, von dem man erwartet, dass er bereitwillig beide Wangen hinhält, damit die Frauen und die Gesellschaft nach Belieben auf ihn eindreschen, während er gleichzeitig bekennt, welches Scheusal er ist.

*Mea culpa, mea maxima culpa!*

EINIGE ANEKDOTEN und Beispiele gefällig?

DIE MEDIZINUNIVERSITÄT WIEN hat per Verordnung vom 28. Dezember 2011, welche einstimmig vom Senat angenommen worden war, beschlossen, im Aufnahmeverfahren männliche Studenten mit einem *Ausgleichsfaktor* zu diskriminieren. Geht man davon aus, dass von den bisher 56 % Bewerberinnen nur 43 % die Zulassung schafften, müsste man also die Männer an die zehn Prozent diskriminieren. Das heisst, dass Burschen um den reziproken Ausgleichsfaktor besser sein müssen als Mädchen, um in Wien Medizin studieren zu dürfen.

<http://wien.orf.at/news/stories/2524886/>  
<http://www.heute.at/news/politik/art23660,673940>

Das Problem dabei: man kann zwar Frauen bevorzugen und Männer benachteiligen; damit sinkt aber auch das Gesamtniveau der Studierenden und der ausgebildeten ÄrztInnen. Die offensichtliche Konsequenz, dass zukünftige weibliche Ärzte um eben diesen Ausgleichsfaktor unqualifizierter sein werden – immer vorausgesetzt, dass die Eingangstests der Medizinuniversität Wien überhaupt etwas über die Qualifikation zukünftiger Ärzte aussagen – dürfte aber niemandem aufgefallen sein; oder aber zumindest niemanden interessieren. Wieso denn auch? Hauptsache dem Gender Mainstreaming und den Emanzen wird gehuldigt.

Freilich wird fleissig argumentiert, dass es tatsächlich so ist, dass die berufliche Qualifikation weiblicher Ärzte gerade um den Ausgleichsfaktor der

Medizinuniversität Wien besser ist als deren Abschneiden beim Eingangstest. Einen direkten Beweis dieser doch recht gewagten Aussage bleiben diese Diskutanten dann allerdings schuldig.

NORWEGENS REGIERUNG hat Anfang 2008 eine Zwangsquote von vierzig Prozent Frauen in den Aufsichtsräten von börsennotierten Unternehmen durchgesetzt.

<http://www.zeit.de/karriere/beruf/2009-10/frauen-aufsichtsräte-norwegen>

BEI GLEICHER ARBEIT verdienen Frauen im Durchschnitt oft mehr oder zumindest ähnlich viel als Männer. Dennoch dröhrt das Frauenministerium um unser aller Steuergeld mit ewig gleichen Parolen das Gegenteil in die Medienwelt hinaus.

<http://www.profil.at/articles/1213/560/323607/einkommen-loehne-die-wahrheit-ungleichheit>

DIE MÄNNER BEKOMMEN BEI SCHEIDUNGEN meistens den schwarzen Peter – und damit die Unterhaltsverpflichtung für die geschiedene Exgattin – zugesprochen: in den klaren Worten einer Presseaussendung der *Statistik Austria* werden diese beinahe fünfmal (!) häufiger verurteilt als die Frauen:

[http://www.statistik.at/web\\_de/presse/031441](http://www.statistik.at/web_de/presse/031441)

*Träger des Verschuldens bzw. Grundes bei den 2.384 streitig geschiedenen Ehen (inklusive Scheidungen nach ausländischem Recht) waren bei 51,8% der Scheidungen der Mann, bei 11,2% die Frau und bei den übrigen 36,9% in 422 Fällen beide und in 458 Fällen keiner von beiden.*

FÜR DIE USA HAT WARREN FARRELL eine riesige Liste solcher Diskriminierungen veröffentlicht. Doch wehe dem, der auch nur ansatzweise diesen feministischen und politisch korrekten Märchen widerspricht!

Warren Farrell, *The Myth of Male Power*, (N.Y.: Simon and Schuster, 1993),

BRAV IST MANN NUR, wenn er zugibt, welches Scheusal er ist, und wie sehr er doch die armen Weibchen diskriminiert. Noch besser: er soll dem Weibchen immerfort dienen, denn das den Frauen in den Jahrhunderten widerfahrene riesengrosse Unglück können selbst ganze Generationen von Männern nur durch dienendes, unterwürfiges Verhalten wiedergutmachen.

ES ERSCHEINT ALLERDINGS ÜBERHAUPT FRAGLICH, ob diese angeblich andauernde Unterdrückung des Weibes durch den Manne überhaupt jemals wiedergutzumachen ist! Doch darüber befinden wohl ganz alleine die Frauen. Das ist der Ursprung einer Art männlichen Erbsünde, in die der Mann ganz einfach gerät, indem er als Mann, also mit männlichen Formfaktoren und mit männlicher Biochemie (z.B. von Männerhormonen durchspült) geboren wurde.

GLEIZEITIG befinden die Frauen wohl auch, dass solchermassen gemassregelte und konditionierte, auf die weiblichen Sekundärbedürfnisse (nach Unterwürfigkeit) angepasste Männlein zu verachtenden Succophanten



(Speichellecker) verkommen sind; zu menschlichem Abschaum, dem man nur als solchen behandeln kann.

IN DER PSYCHOLOGIE sind diese paradoxen Botschaften, Signale, oder Situationen als *Doppelbindungskonstellation* (im Englischen *double bind*) bekannt und werden dort oft zur Erklärung von Geisteskrankheiten heran gezogen.

ZUM ABSCHLUSS noch die Übersetzung eines alten englischen Gute-Nacht-Gedichtes für Kinder:

*Aus was sind die Jungs gemacht?  
Aus Schneckenstücken,  
und Hundeschwänzen  
Daraus sind die Jungs gemacht!*

*Aus was sind die Mädchen gemacht?  
Aus Zucker und Gewürzen  
und allem Schönen  
Daraus die Mädchen gemacht!*

*Aus was sind junge Männer gemacht?  
Aus Seufzer und Jubel  
und Krokodilstränen  
Daraus sind junge Männer gemacht!*

*Aus was sind junge Frauen gemacht?  
Aus Bändern und Spitzen  
und schönen Gesichtern  
Daraus sind junge Frauen gemacht!*





2

*Das männliche System Frau*



3

*Weibliche Selbstmanipulation in die Bedürfnislosigkeit*



4

*Die Angst vor der Liebe*





5

*Der weibliche Wunsch nach einem Rennfahrer, der sich  
wie ein Busfahrer verhält*



6

*Die Unwiderstehlichkeit einer schönen Frau*

Kunst versus Natur

